

- α -Monostearin, Berthelot, Chim. org. synth. II, 65, Schmp. 61°.
 » Guth, Ztschr. für Biol. 44, 78, Schmp. 73°.
 » Krafft, diese Berichte 36, 4339 [1903], Schmp. 78°.

0.1155 g Subst.: 0.2737 g CO₂, 0.1090 g H₂O.
 C₂₁H₄₂O₄. Ber. C 70.33, H 11.82.
 Gef. » 70.66, » 11.58.

Zur Bestimmung der Verseifungszahl und der Acetylzahl reicht die vorhandene Menge nicht aus, das Resultat der Verbrennung stimmt aber eindeutig auf Monostearin.

3. Monostearo-chlorhydrin, C₃H₅(OH)(O.COC₁₇H₃₅)(Cl). Aus der Mutterlauge des Monostearins krystallisierte nichts mehr aus; es blieb nach dem völligen Verdunsten des Äthers eine ölige Masse zurück, aus der durch Lösen in absolutem Alkohol, Einstellen in Kältemischung und Absaugen bei -20° wohl Krystalle erhalten wurden, die sich aber als nicht einheitlich (Gemisch von Mono- und Distearochlorhydrin) erwiesen. Eine Trennung wurde nach mehreren vergeblichen Versuchen zum größeren Teil erzielt, indem die Lösung beim Konzentrieren über Phosphorpentoxyd neben einander Distearochlorhydrin in Krystallen, und die gesuchte Verbindung — noch vermengt mit Ausgangsprodukt — als weiche, mikrokristallinische Masse abschied. Die letztere konnte vorläufig nur mechanisch von den Krystallen getrennt werden.

0.1147 g Subst.: 0.2830 g CO₂, 0.1140 g H₂O. — 0.5532 g Subst.: 0.1824 g Ag Cl.

C₂₁H₄₁O₃Cl. Ber. C 66.88, H 10.97, Cl 9.41.
 Gef. » 67.28, » 11.14, » 8.15.

Zürich, Universitätslaboratorium.

244. Giacomo Ciamician und P. Silber:

Bemerkungen zur Mitteilung des Hrn. Stadnikoff über α -Amino- und Iminosäuren.

(Eingegangen am 10. April 1907.)

Im vorletzten Hefte dieser Berichte (S. 1014) ist eine Arbeit von Hrn. Stadnikoff enthalten, welche den Reaktionsmechanismus bei der Entstehung von α -Amino- und Iminosäuren behandelt.

Wie bekannt, haben wir im vorigen Jahre (diese Berichte 39, 3942) [1906]) gelegentlich unserer Untersuchungen über den Einfluß des Lichtes bei der Einwirkung von verdünnter Blausäure auf Aldehydammoniak, die beiden isomeren α -Imino-dipropionsäuren erhalten.

Nach mühseliger Revision der Angaben von Erlenmeyer-Passavant und Berücksichtigung der früheren Arbeiten von Strecker und Heintz, sowie der neueren von M. Delépine, konnten wir die bereits vorliegenden, sich jedoch vielfach widersprechenden Resultate zum großen Teile aufklären und die beiden erwähnten Säuren zum erstenmal genau kennzeichnen.

Hr. Stadnikoff stellte nun durch Einwirkung von Acetaldehyd und konzentrierter Cyankaliumlösung auf salzsaures α -Aminopropionitril und darauf folgendes Kochen mit Salzsäure eine α -Iminodipropionsäure dar vom Schmp. 235—236°, die er auch in ähnlicher Weise aus salzsaurem Alaninester und Acetaldehyd erhalten konnte.

Ohne unsere Arbeit im geringsten zu berücksichtigen und die von ihm dargestellte Säure mit den unsrigen zu vergleichen (sie dürfte mit der von uns beschriebenen B-Säure vom Schmp. 234—235° identisch sein), sagt Hr. Stadnikoff erst am Schlusse seiner Abhandlung einfach, seine Resultate wären bereits erhalten worden, als unsere Mitteilung erschien. Offenbar hat Hr. Stadnikoff sich nicht einmal die Mühe gegeben, unsere Abhandlung durchzulesen, sonst hätte er wohl erfahren, daß unsere Untersuchung »nicht den Zweck hatte, die von der Theorie zu erwartenden Stereoisomeren zu isolieren und zu studieren«.

Unsere Arbeiten sind bekanntlich seit einigen Jahren darauf gerichtet, jene Prozesse zu erforschen, welche durch das Licht beeinflußt werden, und zwar unter möglichster Vermeidung aller energischen Reagenzien, da solche Katalysatoren in den Pflanzen keine Rolle spielen. Deshalb ist die Bemerkung von Hrn. Stadnikoff über die Dauer seiner Versuche gegenüber den unsrigen gegenstandslos.

Alle seine Ausführungen verfolgen offenbar nur die Absicht, das weitere Studium der Iminosäuren für sich in Anspruch zu nehmen. In solchen Fällen, wenn nämlich der Zufall von verschiedenen Seiten ein unbeabsichtigtes Betreten desselben Gebietes herbeiführt, pflegt man, aus gegenseitiger Rücksicht, sich brieflich zu verständigen.

Bologna, 7. April 1907.
